JULIAN RADLMAIER

SELBSTKRITIK EINES BÜR-GERLICHEN HUNDES

Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes
Pressemappe

Julian Radlmaier, Beniamin Forti

Logline & Synopsis

/ LOGLINE

Ein bürgerlicher Windhund gesteht, wie er vom verliebten Filmemacher zum Apfelpflücker, Revolutionsverräter und schließlich zum Vierbeiner wurde: Eine politische Komödie mit magischen Wendungen.

/ SYNOPSIS

Ein bürgerlicher Windhund gesteht, wie er vom Filmemacher zum Vierbeiner wurde: Weil er gerade keine Förderung bekommt, sieht JULIAN sich gezwungen, einen Job als Erntehelfer anzunehmen.
Als er der jungen Kanadierin CAMILLE weismacht, es handele sich dabei um die Recherche für einen kommunistischen Märchenfilm, in dem sie die Hauptrolle spielen soll, will sie ihn begleiten und Julian spinnt romantische Fantasien. So landen die beiden in der trügerischen Idylle einer ausbeuterischen Apfelplantage. Während Julian unter der körperlichen Arbeit leidet und sich vor den merkwürdigen Zimmergenossen in den Containerbaracken fürchtet, stürzt sich Camille enthusiastisch in die vermeintliche Recherche und freundet sich mit HONG und SANCHO an, zwei wundergläubige Proletarier auf der Suche nach dem Glück. Für Julian wird es zunehmend schwieriger, den kommunistischen Filmemacher zu performen, außerdem kommt ihm ein Vorzeigearbeiter mit amerikanischen Träumen in die Quere, ein stummer Mönch mit magischen Kräften und einem Sprung in der Schüssel tritt auf, die Plantagenbesitzerin wird versehentlich getötet und eine versuchte Revolution endet in Ratlosigkeit. Da kommen die Spatzen in den Bäumen mit einem unerhörten Plan...

Deragh Campbell

Kyung-Taek Lie, Beniamin Forti, Bruno Derksen

Julian Radlmaier, Zurab Rtveliashvili, Anton Gonopolski, Beniamin Forti, Bruno Dersken, Kyung-Taek Lie

Inhalt

5 Logline & Synopsis
9 Technische Angaben & Produktion
11 Team & Cast
13 Director‘s Statement: Markus Nechleba und Julian Radlmaier im Gespräch
21 Kurzbiografien Regie & Cast
26 Credits
32 Kontakt

Vorne: Julian Radlmaier, Zurab Rtveliashvili, Bruno Derksen
Hinten: Natia Bakhtadze, Deragh Campbell, Kyung-Taek Lie, Beniamin Forti

Vorne: Bruno Derksen, Deragh Campbel, Kyung-Taek Lie, Beniamin Forti, Anton Gonopolski
Hinten: Zurab Rtveliashvili, Natia Bakhtadze, Julian Radlmaier

Technische Angaben & Produktion

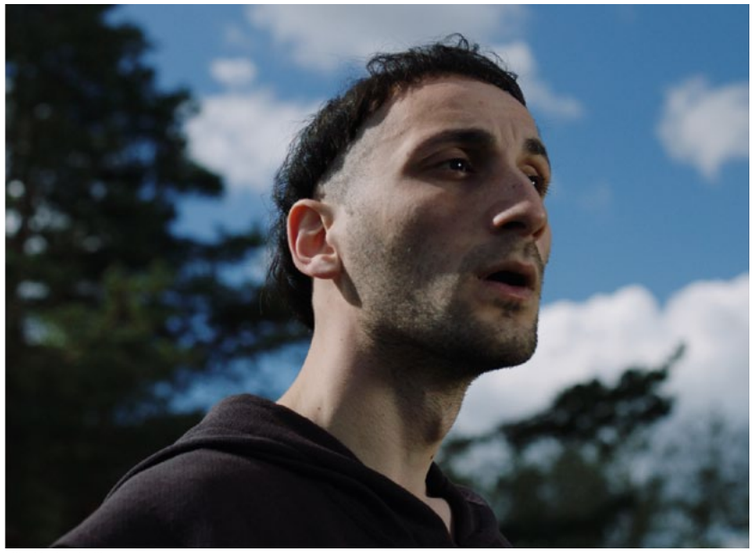
/ TECHNISCHE ANGABEN

Deutschland 2017
Spielfilm, 99min
Farbe
Drehformat: Arri Amira 2K
Kopie: DCP
24fps
Bildformat: 1,37:1
Tonformat: 5.1
Sprache: Deutsch, Englisch
Untertitel: Deutsch, Englisch

Uraufführung: IFF Rotterdam 2017, Bright Future Award Competition
Deutschlandpremiere: Berlinale 2017, Perspektive Deutsches Kino
Verleih: Grandfilm

/ PRODUKTION

Faktura Film in Ko-Produktion mit DFFB und RBB, gefördert aus Mitteln des Medienboard Berlin- Brandenburg und der Nordmedia Mediengesellschaft Bremen / Niedersachsen



Ilia Korkashvili

Beniamin Forti, Kyung-Taek Lie

Kyung-Taek Lie, Beniamin Forti, Ilia Korkashvili, Deragh Campbell

Team & Cast

/ TEAM

Regie	Julian Radlmaier
Buch	Julian Radlmaier
Kamera	Markus Koob
Schnitt	Julian Radlmaier
Produzent	Kirill Krasovskiy
Set-Design	Merle Vorwald
Kostüm	Natia Bakhtadze, Sara Wendt
Ton	Kai Ziarkowski
Tongestaltung	Christian Obermaier
Mischung	Tobias Bilz, Silvio Naumann
Coloristin	Matilda Mester
Regieassistenz	Jan Bachmann
1st A.D.	Naemi Buechtemann
Produktionsleitung	Hanna Cramer

/ CAST

JULIAN	Julian Radlmaier
CAMILLE	Deragh Campbell
HONG	Kyung-Taek Lie
SANCHO	Beniamin Forti
MÖNCH	Ilia Korkashvili
ZURAB	Zurab Rtveliashvili
BRUNO	Bruno Derksen
ANTON	Anton Gonopolski
ELFRIEDE GOTTFRIED	Johanna Orsini-Rosenberg
BAUER	Mex Schlüpfer

Director‘s Statement: Markus Nechleba und Julian Radlmaier im Gespräch

MN Der Regisseur im Film, den Du ja selbst spielst, sagt, ihm schwebe so etwas wie ein Märchen von der Schönheit der kommunistischen Utopie vor. Ist das auch eine Beschreibung dessen, was Du beabsichtigt hast?

JR Vielleicht ist das vermessen, und ob es auch nur annähernd geglückt ist, weiß ich nicht, aber ja: Ich hoffe, dass durch all die Kapriolen, Widerstände, Dummheiten, Kurzschlüsse und Irrläufer hindurch spürbar wird, „dass die Welt längst den Traum von einer Sache besitzt“ (Marx): Dass nämlich die Möglichkeit einer anderen Welt immer schon latent im Gegebenen vorhanden ist. Hiervon eine Ahnung zu geben, die Gleichheit der Menschen evident zu machen, ist ein fundamentales Vermögen des filmischen Bildes. Ein Vermögen, das aber von den Geschichten, die das Kino erzählt, meist konterkariert wird. Die These des Films ist, dass dies etwas mit den Klasseninteressen ihrer Autoren zu tun hat. Also vielleicht auch mit meinen eigenen.

MN Eine Frage, die Du als Regisseur des Films im Film nicht beantwortest - weil sie Dir auch nicht gestellt wird -, ist, warum Deine Ideologie-Kritik die Form einer Komödie hat? Ist die Komödie wirkungsvoller im Demaskieren? Ist aber die Rede von der „Schönheit der kommunistischen Utopie“ nicht auch pathetisch? Und sind nicht auch die (eine) Figur des Idiots, der Mönch, und die Wunder, die er vollbringt, pathetisch?

JR Das Komische ist die ideale Form, um widerstreitende Ideen und Begriffe in neue (Un-)Sinnzusammenhänge zu bringen, ohne dass der realistische Wahrscheinlichkeitszwang diesem Spiel all zu sehr entgegensteht. Was mich beim Schreiben antreibt, ist zunächst einmal die Lust am Fabulieren unwahrscheinlicher Geschichten und am Spiel mit der Sprache, bis an die Grenzen des Absurden: Letztlich ist Selbstkritik ja vor allem auch ein Film über Sinn und Unsinn des Sprechens. Und alle „politischen“ Filme, die mich beeinflusst haben, besitzen dieses Komödienelement: In erster Linie *Le Crime de Mr. Lange* von Jean Renoir, der für die Entstehung dieses Films sehr wichtig war. Mit dem Komischen lässt sich ideologischer Sinn dekonstruieren, aber auch so etwas wie ein „emanzipatorischer Widersinn“ konstruieren. Und ein Diskurs führen, der gleichzeitig heiter, lustvoll und todernst ist. Denn hinter dem Lachen des Films steckt eine echte Hoff-

nung und ein echter Schrecken: Der meinetwegen pathetische Versuch, an eine andere Welt zu glauben, und das Bewusstsein, selbst an der Verhinderung dieser anderen Welt mitzuwirken.

MN Deine Selbstkritik an der bourgeoisen Existenz und am Möchtegern- oder Diskurs-Kommunismus wird mit einer nie auch nur im Ansatz Erfolg versprechenden, einseitigen Liebesgeschichte begleitet, verwoben. Ist das ein Zugeständnis an den Unterhaltungswert oder geht es auch um Kommunismus und Trieb? Also: welcher Trieb muss befriedigt sein, bevor man(n) anfangen kann, sich ernsthaft Gedanken um eine Gesellschaft von Gleichen zu machen?

JR Ich würde es etwas anders beschreiben: Das utopische Potenzial meines fiktionalen Alter Egos beschränkt sich auf eine – letztlich substanzlose – romantische Projektion. Sein Glücksstreben ist vollkommen individualisiert. Sein politisches Bewusstsein tendiert deshalb dazu, nur noch der Distinktion im narzisstischen Konkurrenzkampf zu dienen. Es geht aber nicht darum, den „Liebeswunsch“ gänzlich lächerlich zu machen zu Gunsten einer höheren politischen Wahrheit, sondern eher darum, die Frage nach der Möglichkeit politischen Subjektivierung inmitten der unrühmlichen affektiven Alltagsverstrickungen derer zu stellen, die da subjektiviert werden sollen: Kann ein im neoliberalen Kapitalismus sozialisiertes, bürgerliches Subjekt die „Gesellschaft von Gleichen“ wirklich begehren? Oder kann der postmoderne Narziss das egalitäre Versprechen nur als Bedrohung des Primats der eigenen Befindlichkeit wahrnehmen? Also lautet die Frage vielleicht nicht: Welcher Trieb muss befriedigt sein, sondern: Welcher Zugang zum Anderen wäre nötig, um jene Gesellschaft zu errichten? Hier setzt die Selbstkritik des Films an. Das Utopische an der Figur Camilles ist nun, dass sie sich eben doch Zugang zu einem „kollektiven Begehren“ findet, ohne dafür ein „neuer Mensch“ werden zu müssen, wie ihn sich die Sowjets erträumten. Und selbst bei Julian klappt es ja am Ende irgendwie, wenn auch nur mit Hilfe eines Zaubertricks.

MN Die Bezeichnung „Idiot“ kommt in dem Film ziemlich häufig vor. Ein Satz, den Du selbst sagst, könnte eine kurze und knappe Zusammenfassung des Films sein: „Ein paar Idioten gegen den Weltgeist.“ Dabei gibt es die wirklich Dummen, dann die bloß allzu Gutgläubigen, Naiven, und dann die „Armen im Geiste“, die außerhalb der herrschenden Logiken gegen diese ihren revolutionären, poetischen, wundertätigen Widerstand leisten. Gleich mehrere Vorbilder in Literatur und Weltgeschichte werden ja deutlich zitiert. Geht es genau darum, Herrschaft durch die Unberechenbarkeit des Individuellen, Nichtreduzierbaren zu zerstören? Bei aller Zwiespältigkeit?

JR Ja! Der „Idiot“ ist eine Figur, die nicht versteht, warum die Welt ist, wie sie ist, und nicht anders. Die gegen alle Wahrscheinlichkeit in der Lage ist, sich eine andere Welt vorzustellen: Das ist die Idiotie von Hong und Sancho. Letztendlich repräsentieren sie das Prinzip, ja die Würde, der Fiktion: nämlich einen Abstand zur Logik der Realität herzustellen. Dieser Abstand ist es, der uns erlaubt, aus dem fatalen Kreislauf der ewigen Wiederkehr des Gleichen auszubrechen. Es geht also auch um eine Form „ästhetischer Idiotie“, einer affirmativen Naivität. Und dann gibt es noch den Idioten als ethische Figur, als ästhetische Figuration der reinen Güte, dessen „Idiotie“ in der Freiheit von jeder zynischen Kalkulation besteht: Der stumme Mönch, der unmittelbar von einer Figur aus Rossellinis *Francesco, Giullare di Dio* inspiriert ist und hier für eine notwendige ethische (nicht religiöse!) Dimension der ökonomischen und politischen Utopie steht.

MN Es müsste hier noch eingegangen werden auf die Erscheinung, das konkrete Spiel/Nicht-Spiel Deiner Darsteller, ihre ganz individuellen „Seinsweisen“. Auch von denen, die nur kurze Auftritte haben, z.B. in der großartigen Vollversammlung-Szene.

JR Das „Schauspiel“ ist für mich das schönste und wichtigste Element dieses Films! Das Ensemble ist ja extrem divers. Die meisten sind Laien, dazu kommen ein paar professionelle Schauspieler, zusammen ergibt das ein sehr reiches Spektrum an Spielweisen. Denn das ist das zentrale Interesse des Films: ihre unterschiedlichen Arten zu sprechen, sich zu bewegen, zu erscheinen, zu spielen (oder auch nicht)! Dabei interessiert uns weder die Scheinnatürlichkeit naturalistischen Schauspiels, noch die theatrale Bravourleistung (oder höchstens als eine Farbe von vielen). Sondern etwas viel Brüchigeres, Sperrigeres, Schöneres. Auch hierfür ist Renoir wichtig für mich, und insbesondere Straub-Huillet. Gleichzeitig besteht zu allen Darstellern eine persönliche Verbindung, fast alle sind Freunde und Bekannte. Du spielst ja selbst den italienischen Gefängniswärter. Es gibt kein Casting, sondern wir überlegen, welche Freunde (oder wessen Eltern) im Film unbedingt mitspielen sollten. Nur Deragh Campbell kannte ich nicht, bevor ich sie erstmals für den Film kontaktierte, dennoch bestand auch zu ihr eine indirekte persönliche Verbindung, weil sie mit Matt Porterfield zusammengearbeitet hatte, zu dem wiederum einige Leute aus meinem Umfeld enge Verbindungen

haben. Für ihre Rolle schien es mir wichtig, dass die Darstellerin aus einem ganz anderen Kontext dazustößt, um sie dann aber in unseren sozialen Kosmos zu integrieren, der dadurch auch seine Offenheit beweist: Nicht die Filme einer hermetischen Clique, sondern einer offenen Gemeinschaft. Hier liegt meine persönliche Utopie des Filmemachens: All diesen so unterschiedlichen Menschen einen Raum im Film zu geben, mit der zufälligen Ansammlung von Individuen, die einem im Leben begegnet sind, ein Bild der Welt zu schaffen, das in allen Farben möglicher Ausdrucksweisen schillert. Das Ergebnis davon ist, davon bin ich überzeugt, ein Bild der Solidarität des Individuellen.

MN Die Kamera des Films ist sehr präzise, sehr klar, man möchte sagen hell und leicht, trotz ihrer Unbeweglichkeit. Genauso klar sind die Blicke, fast immer eindeutig gerichtet. Aber so, dass sich in der üblichen Sehgewohnheit die Blicke eigentlich nie treffen. Das erzeugt eine Irritation, ein Schweben der einzelnen Figuren, sie werden in den Schnitt-Gegenschnitt-Sequenzen nicht so fest miteinander verbunden. Außerdem sind sie ganz oft leicht untersichtig, so dass sie über einen hinwegschauen.

JR In meinen letzten beiden Filmen galt das entscheidende visuelle Interesse dem Verhältnis von Figur und Raum. In diesem Film haben mein Kameramann Markus Koob und ich den Versuch unternommen, das nach wie vor bestehende Interesse an räumlichen Konstellationen mit Portraits von Individuen zu balancieren. Diese Portraits nun wollten wir monumental, erratisch, autonom. Sie fügen sich nicht einer homogenisierenden Blickregie, manchmal hat in einer Sequenz sogar jeder sein eigenes Licht, ja sein eigenes Wetter: wir haben in der Farbkorrektur stellenweise Sprünge noch verstärkt, statt sie einander anzugleichen. Das Aufregende für mich ist, wie diese lose verknüpften Bilder dennoch miteinander kommunizieren, aber eben indem sie aus ihrer Autonomie heraus Brücken schlagen. Nur die Kadragen ähneln sich, so dass jeder dieselbe Bühne erhält: Eine Gleichheit in der Verschiedenartigkeit. Das hat mit Seherfahrungen bei Pasolini zu tun, aber auch bei Ozu. Wir sehen die Figuren auch meistens im On sprechen: Weniger passiv dem Blick ausgeliefert, als ihm als sprechende Wesen entgegentretend.

MN Und dann gibt es da noch den Hund, und die Wolken.

JR Die Möglichkeit der Verwandlung, oder zumindest: des spekulativen Abstands von sich selbst; und das Offene, Werdende, Mäandernde, das, was der Einbildung auf die Sprünge hilft.

Foto: Ludger Storcks

Foto: Ludger Storcks

Foto: Ludger Storcks

Kurzbiografien Regie & Cast

/ REGIE

Julian Radlmaier, geb. 1984, ist ein deutsch-französisch-schweizer Filmemacher und lebt in Berlin. Er studierte Regie an der dffb, arbeitete als persönlicher Assistent von Werner Schroeter und hat verschiedene filmtheoretische Schriften des französischen Philosophen Jacques Rancière übersetzt und herausgegeben. Sein in Oberhausen uraufgeführter Kurzfilm *Ein Gespenst geht um in Europa* erhielt 2013 den Preis der deutschen Filmkritik. Sein nächster Film *Ein proletarisches Wintermärchen* (2014) wurde weltweit auf renommierten Festivals wie Rotterdam oder der Viennale gezeigt und gewann Preise in Mexico (FICUNAM) und Brasilien (Olhar de Cinema). *Selbstkritik eines bürgerlichen Hundes* ist sein Abschlussfilm.

Filmographie

2013	*Ein Gespenst geht um in Europa* (A spectre is haunting Europe) / 46min.
2014	*Ein proletarisches Wintermärchen* (A proletarian winter‘s tale) / 63 min.

/ CAST

JULIAN wird vom Regisseur selbst gespielt.

Die kanadische Schauspielerin Deragh Campbell (CAMILLE) lebt in Toronto, wo sie 2015 zum TIFF-Shooting Star gewählt wurde. Bekannt wurde sie durch ihre Hauptrollen in US-amerikanischen Independent-Filmen wie *I used to be darker* von Matt Porterfield (2013) oder *Stinking Heaven* von Nathan Silver (2015).

Kyung-Taek Lie (HONG) ist eine deutsch-koreanischer Rentner, der bereits in *Ein proletarisches Wintermärchen* mitspielte. Seine Kinder Sulgi und Boram treten ebenfalls im Film auf, von Tochter Han-Gyeol stammt der Klavier-Soundtrack und seine Ehefrau Soh-Eyn sorgte mit ihrer Firma Dal Tokki für das Catering in Berlin.

Beniamin Forti (SANCHO) ist ein Theologe, Animationsfilmemacher und Musiker aus Basel, der schon in Filmen befreundeter Filmemacher wie Jan Bachmann oder Alexandre Koberidze zu sehen war.

Ilia Korkashvili (DER MÖNCH) ist ein georgischer Schauspieler, Theaterregisseur und Fernsehstar, der in *Ein proletarisches Wintermärchen* eine der Hauptrollen spielte.

Zurab Rtveliashvili (ZURAB) ist ein georgischer Dichter, Dadaist und Politaktivist, der in *Ein Gespenst geht um in Europa* das Phantom Majakowskis verkörperte.

Johnna-Orsini Rosenberg (ELFRIEDE GOTTFRIED) ist eine österreichische Schauspielerin, bekannt von der Wiener Theaterbühne und aus Filmen von Daniel Hoesl, namentlich *Soldate Jeanette* (2013) und *WinWin* (2015).

Mex Schlüpfer (BAUER MOTZEN) ist ein Veteran der Berliner Volksbühne und langjährige Muse Frank Castorfs.

Anton Gonopolski (ANTON) und Bruno Derksen (BRUNO) sind zwei geniale befreundete Filmemacher.

Foto: Ludger Storcks

Foto: Ludger Storcks

Foto: Ludger Storcks

/ CAST

Julian	JULIAN RADLMAIER
Camille	DERAGH CAMPBELL
Hong	KYUNG-TAEK LIE
Sancho	BENIAMIN FORTI
Mönch	ILIA KORKASHVILI
Zurab	ZURAB RTVELIASHVILI
Anton	ANTON GONOPOLSKI
Bruno	BRUNO DERKSEN
Natia	NATIA BAKHTADZE
Sulgi	SULGI LIE
Elfriede Gottfried	JOHANNA ORSINI-ROSENBERG
Bauer Motzen	MEX SCHLÜPFER
Ostdeutscher Arbeiter	HANNES LEHMANN
Marina	MARINA WEIS
Grey	DANIEL BARBER
Dorfpolizisten	IRA UND CHRIS KANE
Botow & Carlos	CARLOS BUSTAMANTE
Gehässiger Gast	LAURO CRESS
Gast 1	FRIEDERIKE HORSTMANN
Gast 2	FIONA MC GOVERN
Moderator Kino	TOBY ASHRAF
Zuschauerin	PAULA BULLING
Gefängniswärter	MARKUS NECHLEBA
Judith	ALEKSANDRA ODIC
Toby	SUSANNE SACHSSE
Italienischer Händler	SANTI VALENTI
Italiener im Wagen	MATTEO VALENTI
Italienische Bäuerin	CECILIA VALENTI
Musiker	BORAM LIE
	TILMAN KANITZ
Touristenpaar im Museum	ANDREW GRANT
	BRIGITTA WAGNER
Alte Dame	BIANCA BOSSI
Feldarbeiter	PASCAL YORKS
	LUDGER STORCKS
	RUDOLF DOMKE
	FARAZ FESHARAKI
	FRANK BEHNKE
	CHRISTOPH RATH
	MARGRIT TRAUPE
	JAN BACHMANN
	LEAH NAEMI BUECHTEMANN
Sachbearbeiter Herr Koberidze	ALEXANDRE KOBERIDZE
Zwielichtiger Typ	FABIAN HINRICHS

Frau Kulturforum 1	HENRIKE MEYER
Frau Kulturforum 2	VERA STREICHER
Flaschensammler	KAI ZIARKOWSKI
Kleinfamilie Vater	JAN PETER WULF
Kleinfamilie Mutter	THERESA GERLACH
Kleinfamilie Tochter	PAULA NEUGEBAUER
Kleinfamilie Baby	EMIL THEODOR WULF
Touristin Museum und Venedig	KATHARINA PFEIFFER
Touristin Museum	HANNA CRAMER
Tourist Venedig	MARKUS KOOB
Frontexsoldaten	FEDERICO CHIARI
	GIUSEPPE GIGLIO
Kinder Italien	MARTINA ANTOLINI
	CAROLINA COMIN CHIARAMONTI
	ELISA COMIN CHIARAMONTI
	EMILY CHIORENI
	GAIA GRASSO
	CAROLINE MASSULO
	GIULIA SCANZA
	SARA ZARDINI
Anarchist	JONATHAN BENETEAU
Gefangener	KIRILL KRASOVSKIY
Putzmann	VOLKMAR UMLAUFT
Kinozuschauer	KRISTIN BÄSSLER
	NAEMI LEAH BUECHTEMANN
	HANNA CRAMER
	LAURA CRAMER
	LISA CRAMER
	NOA ELIEL
	RODRIGO LEVY PIZA FONTES
	JULIA FREIBOTH
	BASTIAN GASCHO
	VIOLETA LYDIA HAAS
	LUCIE ICG
	MATTHIAS KELLER
	HENDRIK NEUMANN
	COLETTE POMERLEAU
	TIM SCHENKL
	ROBERT SEEGER
	BENJAMIN VONRHEIN
	SARA WENDT
	TILL WITTWER
	JENNY LOU ZIEGEL
Julian, der Hund	GUILLÉN
Der schwarze Hund	KÄPTN

/ TEAM

Drehbuch / Regie / Montage	JULIAN RADLMAIER
Regieassistenz	JAN BACHMANN
1st Assistant Director	LEAH NAEMI BUECHTEMANN
Montageassistenz	BASTIAN GASCHO
Produzent	KIRILL KRASOVSKIY
Co-Produzent	DFFB
Herstellungsleitung	KIRILL KRASOVSKIY
Herstellungsleitung dffb	ANDREAS LOUIS
Produktionsleitung	HANNA CRAMER
Produktionskoordination	HENDRIK NEUMANN
Produktionskoordination Italien	CECILIA VALENTI
Produktionsassistenz	MALISHA HÜLLENKREMER
Setaufnahmeleitung	CHRISTOPHER SCHEICHEN-OST
Produktionsfahrer	CHRISTOPH SCHOEPE
	BORIS BROUWER
Filmgeschäftsführung	ZÄHLART GMBH
	EDELTRAUD SCHULT
Bildgestaltung	MARKUS KOOB
Kameraassistenz	ANNEGRET SACHSE
	ULRIKE VON AU
	KLARA HARDEN
	RODRIGO LEVY PIZA FONTES
	HENDRIK KINTSCHER
Oberbeleuchter	JONATHAN BENETEAU
Oberbeleuchterin	JENNY LOU ZIEGEL
Best Boy	ANTONIO VENEGAS DODDIS
Beleuchter	LEON KUKLINSKI
	ALBERT WARTH
Szenografie	MERLE VORWALD
Art Director	KATHARINA PFEIFFER
Außenrequisite	WULF-HARTMUT REHSE
Innenrequisite	JUSTINE KIESEWETTER
Baubühne	MAX MOORMANN
Set Dresser	LILLI BOES
	HANNA WOLF
Praktikantin Szenenbild	MARLENE PIEROTH
Kostümbild	NATIA BAKHTADZE
	SARA WENDT
Kostümassistenz	JULIA BLAZEK
Tonmeister	KAI ZIARKOWSKI
Tonassistenz	FABIAN HINRICHS

Supervisor Postproduktion	VIVIEN ROSENBERG
Technischer Supervisor Postproduktion	TOBIAS WEBER
Geräuschemacher	MARTIN LANGENBACH
Tongestaltung	CHRISTIAN OBERMAIER
	TOBIAS BILZ
Mischtonmeister	SILVIO NAUMANN
Farbkorrektur	MATILDA MESTER
Titeldesign / Visuelle Effekte	MARKUS KOOB
Redaktion, rbb	VERENA VEIHL
Dramaturgische Beratung	PETRA LÜSCHOW
Künstlerische Beratung	MARKUS NECHLEBA
Schnittberatung	ANTON GONOPOLSKI
Drehbuchübersetzung	JÖRG VON STEIN
Catering Berlin	DAL TOKKI, SOH-EYN LIE
Catering Brandenburg	KLAUSE AM SEE, KLOSTER LEHNIN
Catering Italien	FEDERICO CHIARI
	ALESSANDRO CAGNOLA
Catering Niedersachsen	ROBERT SEIR, HOLLERNER-HOF,
	HOLLERN-TWIELENFLETH
Licht-Equipment	ELECTRIC SUN
Ton-Equipment	KORTWICH FILM - TON - TECHNIK
Versicherungsmakler	CANINENBERG & SCHOUTEN
Fahrzeugvermietung	MEDIAS REISESERVICE
Reisebüro	STA-TRAVEL - HANNOVER

/ MUSIK

Carnaval, Op. 9, „Eusebius“ (Robert Schumann)
Capriccio, Op. 76, No. 2 (Johannes Brahms)
Nocturne, Op. 27., No. 2 (Frédéric Chopin)
interpretiert von Han-Gyeol Lie

„Il Passato” (Antonino Castiglione)
Tonino Castiglione & Saitensprung, 1984

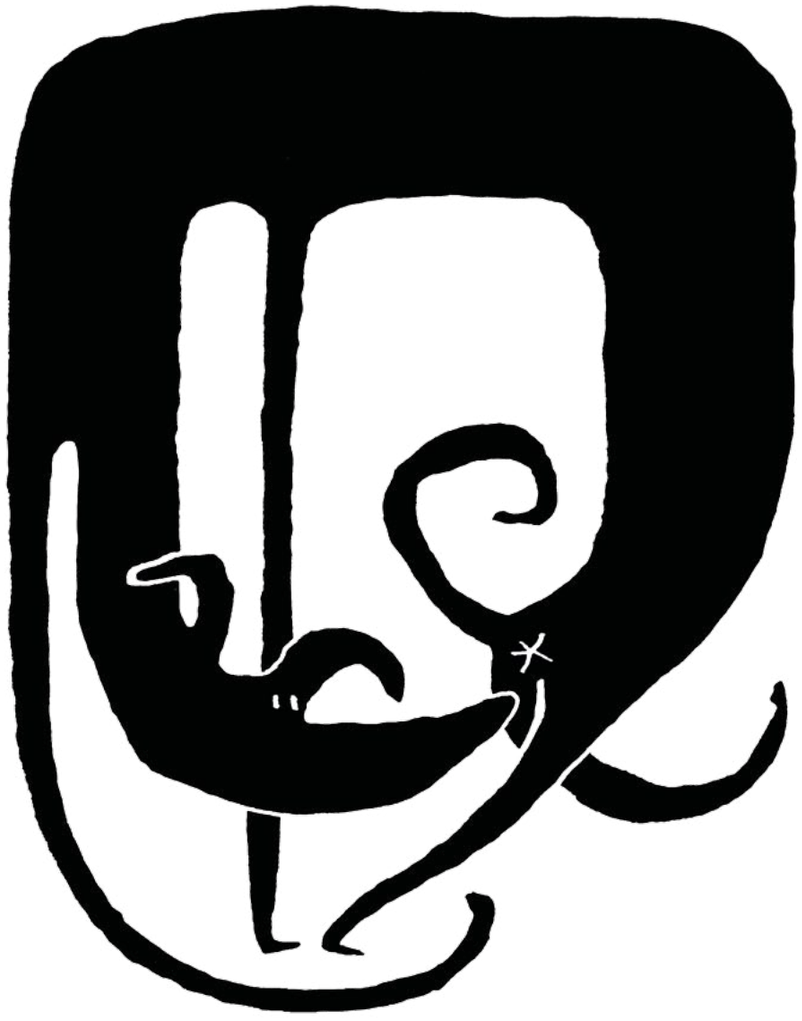
„L‘Internationale“ (Eugène Pottier, Pierre Degeyter)
Maguenat De La Gaité Lyrique, 1920

„L‘Internationale“ (Eugène Pottier, Pierre Degeyter)
„Bella Ciao“ (Traditional)
Midi-Bearbeitungen von Julian Radlmaier

Besonderer Dank des Produzenten an:
Anja Dörken, Timo Koch, Olaf Kühle, Henning Kunze, Kirsten Niehuus, Patricie Pouzarova, Frieder Schlaich, Sven Vollrath, Martina Wolf, Cooky Ziesche

Und:
Daria Belova, Christian Blumberg, „La Casa“ Busto Arsizio, Federico Chiari, Carolina Crespi, Lauro Cress, Stanislav Danylyshyn, Paola Fumagalli, Bastian Gascho, Magdalena Grazewicz, Anna Sofie Hartmann, Nadja Caroline Heidinger, Denise Klinge, Bodo Knapheide, Gio Korkashvili, Familie Lie, Sulgi Lie, Max Linz, Sergei und Tatjana Losnitza, Marcin Malaszczak, Marie-Charlotte Matthäi, Zorica Medo, Katinka Narjes, Caroline Pitzen, Steffen Radlmaier und Josée Minet-Radlmaier, Annamaria Rebosio, Tim Schenkl, Lilija Smidt, Gerald Sommerauer, Isabelle Stever, Laure Tinette, Matteo Valenti, Santi Valenti, Sergio De Vidovich, Katja Weilandt

8mm Bar, Arius Kunststoffe, Arsenal - Institut für Film und Videokunst, Dog Friends, Esteburg Obstbau- zentrum Jork, eswe versandpack, Freies Museum Berlin, Gemäldegalerie - Staatliche Museen zu Berlin, Havelfrucht, Herzapfelhof Lühs, HR Gruppe Deutschland, Dr. Günther Kast GmbH, Knüppel Verpackungen, Kölln, Ladekran Schulz, LP 12 Mall of Berlin, Dieter Lange, Hermann Nawrot, Obstgut Marquardt, Obsthof Feindt, Obsthof Holst, Österreichischer Alpenverein, Parrocchia di Marano, Pension Schwalbennest - Groß Köris, Spargelland Hoppenrade, Staatlich Fachingen, Sunset Folien, tov town apartments, Trattoria La Strada, Hermann Wegener GmbH, Werder Frucht



Kontakte

/ PRODUKTION & WORLD SALES
faktura film
Kirill Krasovskiy
Zillestr. 65, 10585 Berlin
kirill@fakturafilm.de
+49 30 55 51 40 01
www.fakturafilm.de

/ FESTIVALS
Deutsche Film- und Fernsehkakademie Berlin (dffb)
Josephine Settmacher
Potsdamer Str. 2, 10785 Berlin
festival@dffb.de
+49 30 257 59 153 / - 152
www.dffb.de

/ VERLEIH
Grandfilm
Muggenhofer Straße 132 d, Bau 74
90429 Nürnberg
+49 911 8100 6671
verleih@grandfilm.de
www.grandfilm.de